

Sortenvielfalt in Südtirol: Der Weinbau zwischen Tradition und Innovation

JOSEF TERLETH und GÜNTHER PERTOLL

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg
I-39040 Post Auer, Pfatten
E-mail: Josef.Terleth@provinz.bz.it

Südtirol bietet auf Grund seiner Lagen, der Böden und seines Klimas gute Voraussetzungen für den erfolgreichen Anbau einer Vielzahl von Rebsorten. Umfangreiche Sortenprüfungen zur Feststellung der Anbaueignung haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, diese Vielfalt weiter auszubauen, zu ergänzen und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Weiters gilt es, die heute noch bestehende Vielfalt an Ausprägungen innerhalb einer Sorte gezielt zu sammeln und zu erhalten. Andernfalls wird es in Zukunft kaum möglich sein, bei veränderten Anbaubedingungen weitere entsprechend angepasste Klone zu selektionieren. Ein kunterbuntes Durcheinander mit immer neu kommenden und wieder verschwindenden Rebsorten wäre allerdings kaum geeignet, einem Qualitätsweinbaugebiet einen eigenständigen und nachhaltigen Charakter zu verleihen. Daher hat sich die Südtiroler Weinwirtschaft auf die sechs Leitsorten 'Vernatsch', 'Lagrein', 'Blauburgunder', 'Weißburgunder', 'Gewürztraminer', und 'Weißer Sauvignon' festgelegt. Neben der Fokussierung auf diese Kernsorten soll es aber auch in Zukunft möglich sein, mit weiteren, bereits bekannten oder auch neuen Rebsorten, so zum Beispiel mit so genannten „Piwi“-Sorten (pilztolerante Rebsorten) zu experimentieren. Neue gesellschaftliche, wirtschaftliche oder auch veränderte klimatische Rahmenbedingungen werden auch in Zukunft Anpassungen im Sortenspiegel erfordern.

Schlagwörter: Klima, Boden, Rebsorten, Klone, Lagen, Südtirol

Varietal diversity in South Tyrol: Viticulture between tradition and innovation. Due to its locations, its soil and climatic conditions South Tyrol offers favourable conditions for a successful cultivation of a wide range of grape varieties. Extensive investigations into the suitability of varieties for cultivation have contributed to expand this range even further and to adapt it to new conditions in recent years. Furthermore, it is necessary to collect and conserve the still existing diversity of traits within a variety. Otherwise, it will hardly be possible to select appropriately adapted clones for future changes in growing conditions. A permanently changing assortment of varieties is not very likely to coin a distinctive and sustainable character for a quality wine region. Therefore, the South Tyrolean wine authorities have defined the varieties 'Vernatsch', 'Lagrein', 'Pinot Noir', 'Pinot', 'Gewürztraminer' and 'Sauvignon blanc' as the six main varieties. In addition to focusing on these main varieties it also should be possible to experiment with other already known or new varieties, (e. g. fungus tolerant varieties). New social, economic or climatic conditions in the future will also require adaptations in the varietal assortment.

Keywords: climate, soil, grape varieties, clones, locations, South Tyrol

Sortenvielfalt auf Grund sehr unterschiedlicher Klima- und Bodenbedingungen

Südtirol liegt im Übergangsbereich des mediterranen zum kontinentalen Klima. Der Einfluss der Südtaulagen, offen für die Wärme aus dem Süden und geschützt durch den Alpenhauptkamm vor der rauen Kälte des Nordens, bietet ideale Voraussetzungen für den Weinbau. An der Wetterstation Laimburg wurde aus den

langjährigen Aufzeichnungen eine Jahresdurchschnittstemperatur von 11,2 bis 11,8 °C errechnet. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge liegt bei 800 mm, und die Sonnenscheindauer beträgt ca. 1800 Stunden im Jahr. Der Weinbau in Südtirol erstreckt sich von Salurn, dem tiefsten Punkt in Südtirol auf 200 m Seehöhe, über das Unterland und das Überetsch bis nach Bozen und weiter über das Etschtal nach Meran und in den mittleren Vinschgau hinein, im Osten verläuft das Weinbau-

gebiet durch das Eisacktal bis nach Brixen. Die Weinbauzone steigt regelmäßig auf 700 bis 800 m Seehöhe an und reicht in einzelnen Fällen bis auf über 1000 m. Die Bodenverhältnisse variieren sehr stark. Die in den 90er Jahren vom Versuchszentrum Laimburg im Rahmen des Sorten/Lagen-Projekts durchgeführte Bodenkartierung im Überetsch (THALHEIMER, 2006) weist in einem recht begrenzten Raum vorwiegend drei unterschiedliche Bodentypen auf. Neben den alkalischen Kalkböden unter dem Einfluss des Mendelgebirges gibt es die sauren, vom Porphyrgestein geprägten Moränenböden um Girlan und die Schwemmböden im Paulsner Feld. Allgemein kann behauptet werden, dass das linke Eisack- und Etschufer hauptsächlich vom Porphyrgestein geprägt wird. Die rechte Eisacktalseite um Feldthurns, Barbian und Villanders weist Tonglimmerschiefer auf. Im Etschtal findet man vermehrt Porphyrgestein und Porphyrsandstein. Meran und Burggrafenamt sowie der Vinschgau haben Glimmer- und Tonschiefer. Das rechte Etschufer bei Tramin und links bei Neumarkt zeigen hauptsächlich mittleren und oberen Alpenkalk. Die Talagen sind vorwiegend Schwemmböden. Grundsätzlich können die Böden als sehr fruchtbar bezeichnet werden.

Diese großen Unterschiede der Boden- und vor allem der Klimaverhältnisse haben in Südtirol zu einer Vielzahl an angebauten Sorten geführt.

Die Sortenentwicklung

Wenn man den Ausführungen von MACH (1894) glaubt, dominierten zu Ende des 19. Jahrhunderts bei den roten Sorten vor allem die Vernatsch-Sorten und die 'Geschlafenen'. Daneben spielten auch 'Edelschwarze' und der 'Lagrein' eine bedeutende Rolle. Von den Vernatsch-Sorten waren vor allem 'Klein-' und 'Grauvernatsch', aber auch 'Großvernatsch' verbreitet. Im gemischten Satz wurden gerne 'Geschlafene' und 'Edelschwarze' verwendet. Als besonders wertvoll wurde schon damals die Sorte 'Lagrein' gesehen. Neben diesen Hauptsorten wurden noch 'Schwarzer Brater', 'Teroldego' und 'Marzemino' sowie 'Furner Hottler' angebaut.

Dazu kamen die Sorten, die um die Jahrhundertwende neu eingeführt worden waren, 'Blauer Portugieser', 'Blauburgunder' und die Bordeaux-Sorten 'Cabernet Sauvignon', 'Cabernet Franc', 'Petit Verdot' und 'Merlot'. Die Sorten 'Malvasier', 'St. Laurent' und 'Blaufränkisch' wurden zwar auch angebaut, spielten jedoch keine bedeutende Rolle.

Von den weißen Sorten werden aus dieser Zeit hauptsächlich 'Weissvernatsch', 'Blatterle', 'Terlaner', 'Pfefferer', 'Hörtling' und 'Muskateller' erwähnt. Dazu kommen 'Fraueler', 'Versoalen' und 'Weißer Heunisch'. Zugleich mit 'Blauburgunder' wurden auch 'Weiß-' und 'Grauburgunder', 'Gewürztraminer', 'Riesling' und etwas später 'Weißer Sauvignon' erstmals in Südtirol angebaut.

Es herrschte also ein Nebeneinander von alten, vielfach sehr ertragreichen Lokalsorten und neueren Sorten, vorwiegend Qualitätsrebsorten. Letztere brachten zwar gute Ergebnisse, sie konnten sich aber zunächst nur kleinräumig durchsetzen. Die alteingesessene Rebsorte 'Vernatsch' blieb lange weiter dominierend. Die von Natur aus ertragreiche Sorte ergab zusammen mit neuen Anbautechniken sehr hohe Erträge, aber nur bescheidene Qualitäten. Die daraus folgende Krise in der Vermarktung dieser Weine Ende der 1970er Jahre brachte den Umschwung. Ab dieser Zeit begann die Anbaufläche von 'Vernatsch' abzunehmen (LANTHALER et al., 2004). Qualitätsrebsorten, vorwiegend Weißweinsorten, wie 'Weißburgunder', 'Ruländer' 'Gewürztraminer' und 'Weißer Sauvignon' nahmen im Gegenzug an Anbaufläche zu. Im Laufe dieser Entwicklung erlebte auch die traditionell nur in Südtirol angebaute Rebsorte 'Lagrein' einen bisher nicht gekannten Aufschwung. Heute beginnt sich auch eine neue Wertschätzung für den 'Vernatsch', nunmehr solide erzeugt und gepflegt, abzuzeichnen. Mit der Festlegung von drei weißen und drei roten Leitsorten ('Weißburgunder', 'Gewürztraminer', 'Weißer Sauvignon'; 'Vernatsch', 'Lagrein', 'Blauburgunder') hat die Südtiroler Weinwirtschaft vor wenigen Jahren erstmals Leitlinien für die weitere Ausrichtung im Anbau und in der Vermarktung gesetzt.

Klonenselektion und Klonenprüfung

Eine der wichtigen Aufgaben in der Versuchstätigkeit am Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg ist seit Jahrzehnten die Ermittlung von angepassten Klonen der zugelassenen Qualitätsrebsorten. Bei der Vielzahl der in Südtirol angebauten Sorten ist es nicht immer möglich, eigene Selektionen zu erarbeiten. Oft besteht dazu auch kein geeignetes Ausgangsmaterial. Daher werden international erhältliche Klone auf ihre Eignung geprüft und im Anbau verwendet. Eigene Selektionen werden vor allem bei den lokalen Sorten, so bei 'Vernatsch' und 'Lagrein', vorgenommen, aber auch bei anderen Sorten, bei denen gute Altbe-

stände für eine Selektion vorhanden sind, wie bei 'Weißer Sauvignon' und 'Gewürztraminer'.

Die Klonenselektion und Klonenprüfung umfasst drei Schwerpunktbereiche:

- Prüfung der Anbaueignung: mäßige, aber regelmäßige Erträge, gutes Zucker/Säure-Verhältnis, geringe Anfälligkeit für Krankheiten, Lockerbeerigkeit zur Vorbeugung gegen Essigfäule und Botrytis usw.
- Ermittlung der Weinqualität: Während bei einigen Sorten, etwa bei 'Weißburgunder' und 'Ruländer', die verschiedenen Klone kaum Unterschiede in der Weinqualität ergeben, können bei anderen Sorten, wie etwa bei 'Blauburgunder', 'Gewürztraminer' und 'Weißer Sauvignon', deutliche Unterschiede im Aroma, in der Gerbstoffqualität, der Fülle oder bei anderen Qualitätsmerkmalen auftreten. Die Ermittlung der Weinqualität bei neuen Klonen oder im Rahmen der Auslese eigener interessanter Klone ist daher ein fester Bestandteil der Selektions- und Prüfungsarbeiten.
- Gesundheitsselektion: Die Freiheit von wichtigen Rebviren ist einerseits vom Gesetzgeber vorgeschrieben, andererseits Grundlage für langfristig leistungsfähige Rebanlagen. Das Labor der Laimburg zum Nachweis von Rebviren ist seit 1998 vom italienischen Staat für die Durchführung dieser Tests anerkannt. Sowohl im Rahmen der Selektionsarbeiten als auch zur Erhaltung der anerkannten Laimburger Klone werden regelmäßig Virus-Tests durchgeführt. So kann die Gesundheit der Laimburger Klone gewährleistet und garantiert werden.

Derzeit stehen für den Anbau Laimburger Klone der Sorten 'Vernatsch', 'Lagrein', 'Blauburgunder', 'Weißburgunder', 'Gewürztraminer' und 'Weißer Sauvignon' zur Verfügung (WEISS et al., 1987). Als besonders erfolgreiche neuere Selektionen können die beiden Sauvignon-Klone Lb 36 und Lb 50 sowie die neuen Klone der Sorte 'Lagrein', Lb 3, Lb 25 und Lb 26, angeführt werden. Selektionsziel dieser Klone war eine kleine und lockere Traubenstruktur. Im Falle von 'Weißer Sauvignon' ist auch die Reife gegenüber den klassischen französischen Qualitätsklonen leicht verzögert. Die Trauben können so gesund zur vollen Reife gebracht werden. Damit ist es in der Praxis gelungen, die ersten Auswirkungen der Klimaänderung erfolgreich zu überwinden. Sollen derartige Anpassungen auch in der Zukunft noch möglich sein, ist es unbedingt erforderlich, die genetische Vielfalt innerhalb einer Sorte, so noch vorhanden, gezielt zu sammeln und zu erhalten.

Schwerpunktmäßig gilt es heute vor allem, das Angebot an lockerbeerigen Klonen mit zugleich hoher Weinqualität bei verschiedenen Sorten weiter auszubauen. Daher laufen am Versuchszentrum Laimburg umfangreiche Arbeiten zur Prüfung von Klonen, aber auch eigene Selektionen bei mehreren Sorten, um diesen Anforderungen noch besser gerecht zu werden.

Sortenprüfung

Trotz der bereits herrschenden Sortenvielfalt ergab sich auch in der jüngeren Vergangenheit immer noch Bedarf für weitere Sorten. So war z. B. die Suche nach Farbe, Fülle und Gerbstoffen als Ergänzung oder als Ersatz für die vorhandenen Rotweinsorten lange Zeit aktuell. Rotweinsorten für höhere Anbaulagen waren ein weiteres Thema. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden daher an der Laimburg verschiedene Sorten, vorwiegend Qualitätsweinsorten aus anderen Anbaugebieten, auf ihre Eignung im Anbau und bezüglich der Weinqualität in Südtirol geprüft. Zu Beginn waren es erste Tastversuche mit 'Nebbiolo', 'Teroldego', 'Tempranillo' und 'Syrah'. Diese Anbauversuche wurden mit 'Grenache noir' und 'Cinsault' ergänzt. Eine weitere Aufstockung der Prüfsorten wurde mit dem neuen Jahrtausend durchgeführt. Nach umfangreichen Recherchen wurden neben den bereits erwähnten Sorten weitere Versuchsanlagen mit 'Tannat', 'Diolinoir', 'Cesar', 'Rebo', 'Fer', 'Sangiovese' und 'Mourvedre' angelegt und im Laufe der Jahre mit 'Barbera', 'Marselan', 'Touriga National' und 'Gallotta' ergänzt.

Dass es nicht nur bei den Rotweinsorten bleiben sollte, war verständlich. Auch im Weißweinbereich wurden neue Sorten in die Prüfung aufgenommen. 'Viognier', 'Marsanne', 'Rousanne', 'Semillon', 'Petit Manseng', 'Chenin blanc' und 'Manzoni bianco' wurden einer Anbaueignung unterzogen.

Weitere Studien wurden auch für die Randgebiete unseres Weinbaus im Eisacktal durchgeführt. Das wachsende Interesse an Rotwein und eine Aufstockung des Angebots neben 'Blauer Zweigelt' und 'Blauer Portugieser' waren der Grund dafür. Hier wurden frühreifende Rotweinsorten, wie 'St. Laurent', 'Samtrot', 'Domina', 'Gamay noir', 'Gamaret' und 'Garanoir' sowie 'Cabernet Cubin', 'Acolon', 'Cabernet Mito' und 'Pallas' in Prüfung genommen.

Als Ergebnis dieser Arbeiten wurden von der Südtiroler Weinwirtschaft einige Sorten zum Anbau zugelassen (Tab. 1). Keine dieser Sorten konnte allerdings bisher eine Anbaufläche von 5 ha erreichen und bei keiner Sorte zeichnet sich derzeit ab, dass sie längerfristig ein

bedeutenderer Teil des Südtiroler Weinsortimentes werden wird.

Eine Sonderstellung im Rahmen der Sortenprüfung nahm ab Mitte der 80er Jahre die Prüfung von neuen Sorten ein, die damals fälschlicherweise noch unter dem Begriff „interspezifische Sorten“ bekannt waren. Es handelt sich um Sorten, welche aus der Kreuzung von Europäer-Sorten mit Wildreben hervorgegangen und für ihre Beständigkeit gegenüber Oidium und Peronospora bekannt sind. Zwar kannte man bereits um die Jahrhundertwende die Sorte 'Isabella' oder 'Erdbeertraube', die eine gute Resistenz aufwies, jedoch der durch seinen starken Erdbeergeschmack (Foxton) geprägte Wein erfreute sich keiner allzu großen Beliebtheit (Mach, 1894). Die Prüfung des Anbauwertes dieser pilztoleranten Rebsorten, wie sie richtigerweise genannt werden sollten, ist nach wie vor einer der Schwerpunkte im Rahmen der Sortenprüfung. Geprüft wurden zu Beginn die Sorten 'Orion', 'Phönix' und verschiedene, noch namenlose Sorten vorwiegend von deutschen Züchtern, später 'Regent', 'Chambourcin', 'Marechal Foch', 'Bianca', 'Zalagyöngye', 'Nero', 'Saphira', 'Johanniter' und 'Bronner'. Aus diesen Arbeiten heraus wurden die rote Sorte 'Regent' und die weiße Sorte 'Bronner' für den Anbau in Südtirol freigegeben (PEDRI und TERLETH, 2009). Dies, obwohl man sich in Italien lange Zeit gegen den Anbau von pilztoleranten Rebsorten zur Wehr setzte. Zurzeit stehen am Versuchszentrum Laimburg folgende „Piwi“-Sorten im Versuch: 'Cabernet Cortis', 'Cabernet Carbon', 'Cabernet Carol', 'Prior', 'Souvignier gris', 'Muscaris', 'Cabernet

Tab. 1: Sorten, die in den letzten Jahren in Südtirol neu zum Anbau zugelassen wurden (Zahlen gerundet)

| Für den Anbau geeignete Sorten | Anbaufläche | |
|--------------------------------|-------------|------------|
| | Hektar | Anteil (%) |
| Petit Manseng (b) | 4,4 | 0,08 |
| Petit Verdot (n) | 3,5 | 0,07 |
| Syrah (n) | 4,8 | 0,09 |
| Tannat (n) | 1,8 | 0,03 |
| Tempranillo (n) | 1,3 | 0,02 |
| Teroldego (n) | 2,8 | 0,05 |
| Viognier (b) | 1,5 | 0,03 |
| Sorten in Beobachtung | | |
| Bronner (b) | 3,8 | 0,07 |
| Carmenère (n) | 2,3 | 0,04 |
| Diolinoir (n) | 0,4 | 0,01 |
| Manzoni bianco* (b) | - | - |
| Regent (n) | 4,7 | 0,09 |

*Incrocio Manzoni 6.0.13

(b) Weißweinsorte

(n) Rotweinsorte

net blanc', 'Pinotin', 'Cabertin', 'Cabernet Jura', 'Aromera' und 'Solira'. Die Aufnahme weiterer Sorten ist bereits in Planung.

Die Züchtung pilztoleranter Sorten ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Neue verbesserte Sorten kommen immer wieder auf den Markt. Auch ist zu erwarten, dass die heutigen Möglichkeiten der Züchtung, unterstützt mit molekularbiologischen Methoden, schon bald zu weiter verbesserten Ergebnissen führen werden.

Sorten/Lagen-Studien

Das Südtiroler Weinbaugebiet ist von einer Vielzahl von Kleinlagen auf unterschiedlichen Seehöhen, Expositionen, Neigungen, Boden- und Klimaverhältnissen geprägt, welche Einfluss auf die Trauben- und Weinqualität nehmen. In verschiedenen Versuchsprojekten wurde der Einfluss dieser Faktoren bzw. deren Wechselwirkungen bei verschiedenen Sorten untersucht.

Bereits Mitte der 90er Jahre wurden im Weinbaugebiet Überetsch die Sorten 'Weißburgunder', 'Sauvignon Blanc', 'Gewürztraminer', 'Rheinriesling', 'Blauburgunder' und 'Cabernet Sauvignon' auf acht unterschiedlichen Standorten auf 247 m bis 572 m Seehöhe auf ihre Lageneignung überprüft. Dabei wurde zuerst an Hand von Bodenprofilen eine detaillierte Bodenkarte dieses Weinbaugebietes erstellt. In den Versuchsanlagen erfassten Wetterstationen die Lufttemperatur in 2 m Höhe, die Bodentemperatur in 50 cm Tiefe, die relative Luftfeuchtigkeit, den Niederschlag, die Windgeschwindigkeit und die Windrichtung. Es folgten weinbauliche Erhebungen (Aufzeichnung der phänologischen Entwicklungsstadien, Reifeverlauf, Ertrag, Gesundheitszustand der Trauben, Schnittholzgewicht, Boden- und Blattanalysen usw.) und der Weinausbau im Versuchskeller. Die sensorische Beurteilung und Charakterisierung der Weine brachte schlussendlich die Standorteignung einer Sorte zum Ausdruck. Dieses Sorten/Lagen-Projekt wurde schließlich mit den Sorten 'Diolinoir', 'Rebo', 'Tempranillo', 'Merlot', 'Teroldego' und 'Viognier' weitergeführt und abgeschlossen.

Die Sorte 'Blauer Zweigelt' wird in Südtirol schon seit einigen Jahren hauptsächlich in den höheren Lagen des Eisacktals und des Vinschgaus angebaut. Die Anbaufläche erreicht derzeit knapp über 25 Hektar (Agrar- und Forstbericht, 2009). Der erzeugte Wein dient vorwiegend dem Eigenverbrauch und für die Buschenschankbetriebe. Seit dem Jahr 2001 ist 'Blauer Zweigelt' als zugelassene Sorte für den Anbau in Südtirol eingetragen. Der gewonnene Wein kann derzeit aber nur als Tafel- oder Landwein vermarktet werden. In der Sorte/Lagen-

Studie wurde der Einfluss des Standortes auf die Weinqualität festgestellt. Dabei wurden zwei Versuchsanlagen im Weinbaugebiet Überetsch (Eppan/Weisshaus, Kaltern/St. Nikolaus) neu erstellt und zwei Ertragsjahre lang (2003, 2004) mit weiteren sechs schon bestehenden Anlagen in den Weinbaugebieten Unterland, Bozen, Meran, Vinschgau und Eisacktal verglichen. Die Meereshöhe der Versuchsanlagen schwankte von 250 m (Bozen/Germanienleiten) bis 720 m (Schlanders/Vetzan). Die Ergebnisse zeigen, dass 'Blauer Zweigelt' besonders in spät reifenden Lagen außerhalb des klassischen Rotweingebietes oder in Weinbaulagen, die für den Anbau von 'Blauburgunder' nicht so gut geeignet sind, eine Alternative darstellt (PEDRI und PERTOLL, 2005).

Eine weitere Sorten/Lagen-Studie wurde mit der Sorte 'Lagrein' durchgeführt. Diese Sorte ist bezüglich Lage und Boden sehr anspruchsvoll, und sie wird traditionell auf den Flussschotter-Böden der Talfer im Bozner Becken angebaut, wo sie auch sehr gute Qualitäten hervorbringt. Geeignet ist 'Lagrein' weiters in auslaufenden Hangfußlagen und im Allgemeinen für warme Reblagen im Südtiroler Unterland. In dieser Studie wurden insgesamt bis zu fünfundzwanzig Kleinlagen mit jenen aus dem klassischen Anbaugebiet Bozen/Gries verglichen. Da derzeit eine Ausweitung der Anbaufläche der Sorte 'Lagrein' außerhalb des klassischen Anbaugebietes stattfindet, ist der Anbau in geeigneten Lagen, in denen die Trauben die nötige Vollreife erlangen, um auch die beste Weinqualität produzieren zu können, ausschlaggebend.

Auch die Sorte 'Gewürztraminer' gewinnt im Südtiroler Weinbau weiterhin zunehmend an Bedeutung, da die Nachfrage am Markt ständig wächst. Wie bekannt, befinden sich die am besten geeigneten Lagen für diese Sorte in Tramin/Söll. Der Vergleich dieser Lagen mit anderen Standorten in der Umgebung von Tramin, Kurtatsch, Neumarkt/Mazzon und Montan wird zurzeit überprüft und soll über die Beziehung Lage/Weinqualität Aufschluss geben.

Schlussfolgerungen

Die Böden und das Klima Südtirols bieten gute Voraussetzungen für den erfolgreichen Anbau einer Vielzahl von Rebsorten. Umfangreiche Sortenprüfungen zur Feststellung der Anbaueignung weiterer Qualitätsrebsorten und Selektionsarbeiten haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, diese Vielfalt weiter auszubauen, zu ergänzen und den neuen Gegebenheiten anzupassen. So hat etwa die Klonenselektion durch die Lokalisierung lockerbeeriger Klone entscheidend zur Überwin-

nung der infolge der Klimaerwärmung verstärkt aufkommenden Essigfäule beigetragen. Um derartige Anpassungen weiterhin vornehmen zu können, gilt es, die noch vorhandene Vielfalt an Biotypen innerhalb unserer Rebsorten gezielt zu sammeln und für die Zukunft zu erhalten.

Moden und Trends führen immer wieder zur Auf- bzw. Abwertung verschiedener Sorten. Jedoch kann in einem von vielen bzw. von immer neu kommenden und wieder verschwindenden Rebsorten gekennzeichneten Qualitätsweinbaugebiet kein eigenständiger und nachhaltiger Charakter entstehen. Daher hat sich die Südtiroler Weinwirtschaft auf sechs Leitsorten festgelegt. Deren Anbau soll in den jeweils geeigneten Lagen ausgedehnt und qualitativ weiter entwickelt werden. Zu diesen Sorten zählen die Südtiroler „Ursorten“ 'Vernatsch' und 'Lagrein', ferner 'Blauburgunder', 'Weißburgunder', 'Gewürztraminer' und 'Weißer Sauvignon'. Aufwändige Lagenstudien der Laimburg sollen dazu beitragen, diese Entwicklung zu fördern. Es gilt, geeignete Lagen ausfindig zu machen. Zugleich sollen aber auch die Ansprüche der einzelnen Sorten besser verstanden und die Anbaumaßnahmen zunehmend gezielt darauf abgestimmt werden.

Neben der Fokussierung auf die sechs Kernsorten soll es aber auch in Zukunft möglich sein, mit weiteren, bereits bekannten oder auch neuen Rebsorten, so zum Beispiel mit so genannten „Piwi“-Sorten (pilztolerante Rebsorten) zu experimentieren. Die modernen Möglichkeiten, die konventionelle Rebzüchtung mit molekularbiologischen Methoden zu unterstützen, dürfte schon bald wesentliche Verbesserungen in der Qualität und der Resistenz ergeben. Welche Veränderungen dies für den Weinbau bringen wird, ist heute schwer absehbar. Es gilt, diese Entwicklungen wahrzunehmen und zu prüfen, um abwägen zu können, ob sie tatsächlich eine Verbesserung zum Bestehenden darstellen. Ferner werden auch in Zukunft neue Gegebenheiten neue Lösungen erfordern. Gerade die anstehende Klimaänderung könnte schon bald eine Anpassung der angebauten Sorten notwendig machen.

Literatur

- AUTONOME PROVINZ BOZEN-SÜDTIROL: Agrar- und Forstbericht 2009
- MACH, E. (1894): Der Weinbau und die Weine Deutschtirols. - Bozen: Verband landw. Bezirksgenossenschaften Deutsch-Südtirols, 1894
- LANTHALER, K., MAIER, W. und WERMANN, J. (2004): Südtiroler Wein lesen. - Innsbruck: Haymon, 2004

- WEISS, A., RAIFER, B. und SPITALER, E. (1987): Laimburger Rebklone. - Pfaffen (BZ): Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, 1987
- THALHEIMER, M. 2006: Kartierung der landwirtschaftlich genutzten Böden im Überetsch in Südtirol (Italien). Laimburg Journal (1): 135-177
- PEDRI, U. und TERLETH, J. 2009: Piwi-Sorten Die Entwicklung und die aktuelle Situation in Südtirol. Obstbau Weinbau 46(5): 190.
- PEDRI, U. und PERTOLL, G. 2005: Anbaueignung der Sorte Zweigelt in Südtirol. Obstbau Weinbau 42(11): 320-322